

SoLaWi – Solidarische Landwirtschaft

Ein Erzeuger in den Startlöchern. – Teil 2

Text und Fotos: Götz Paschen

„Wir im Netzwerk ‚Solidarische Landwirtschaft‘ sehen das Konzept als Revolution der Landwirtschaft an. So wie sie im Moment läuft, wird sie nicht ewig laufen. Mein erster Kontakt kam über die Landwirtschaftskammer. Ich kannte das gar nicht. Ich wollte eine Selbstversorgergemeinschaft organisieren und die Nachbarn mitversorgen. Mich hat gefreut, dass es sowas gibt.“ Frank Lütjen (33) von der Solawi ‚Moorbirke‘ in Worpsswede war einer von 140 Leuten beim Netzwerktreffen Solidarische Landwirtschaft. Er beschreibt die Vorteile für beide Seiten wie folgt: „Du hast als Landwirt ein sicheres Einkommen. Die Gemeinschaft bezahlt den Landwirt für die Produktion. Wenn alles gut läuft, kriegt sie dafür Gemüse. Dieses Jahr auch gar nicht wenig. Von Mai 2017

bis Mai 2018 gibt es bei mir 190 Kilo pro Haushalt.“ Das wird nicht jedes Jahr so typig sein. Vielen war es auch zu viel. „Die Marktgesetze sind ausgehebelt. Wenn das Gehalt erreicht ist, bin ich zufrieden. Und dann können die alles Gemüse haben, was ich produziere.“

Wochenablauf

Der Hof ‚Moorbirke‘ hat 57 Hektar Fläche im Teufelsmoor, 45 Kopf Vieh, Kartoffelacker, Tomatentunnel, 1.200 Quadratmeter Gemüse, die Lütjen 2018 verdoppeln will: „Bei guter Kulturführung, einem Tag weniger Beruf und ein paar Maschinen mehr, sollte das klappen.“ Gemüsegärtner und Landwirt ist er im Nebenerwerb. Normalerweise ist Lütjen drei Tage die Woche von 6.30 bis 16.30 Uhr Gärtnermeister im Garten- und

Landschaftsbau bei einem Bildungsträger in Bremen. Dort bildet er Hartz IV-Empfänger aus: Zwei Tage in der Praxis, einen Tag als Dozent. Im Gemüscbau ist er Quereinsteiger. Das macht Lütjen nach der Arbeit und die anderen vier Tage in der Woche. „Das nennt man Nebenerwerb.“ Donnerstags erntet und packt er das Gemüse. Nachmittags ist das Abhollager für die Mitglieder auf dem Hof geöffnet. Und weil er dann noch Zeit hat, macht Lütjen parallel noch zwei Jahre auf der Abendschule seinen Landwirt. „Die Lehrer rattern da knallhart durch den Stoff. Das ist hochspannend und bringt mir megaviel: Bodenkunde, Wetter und Klima ...“

Gemüsekilos

Lütjens Mitglieder erhalten ein Kilo Kartoffeln pro Woche und im Durchschnitt drei Kilo Gemüse und Obst. Im Sommer viel, im Winter wenig. Dazu gibt es noch Brot, Eier und Milch. Die restlichen Überschüsse verkauft er aktuell im Bekanntenkreis. Zwölf Familien waren im Startjahr 2017 dabei. 2018 sollen es 20 bis 25 Familien werden. „Ein Verdoppelungsjahr, aber zeittechnisch nicht.“ Er will den Salat auf Vlies mit Löchern pflanzen und den Kohl mulchen. Das spart Zeit beim



Die Kräuterwache vom SoLaWi-Hof ‚Moorbirke‘ in Worpsswede.

Krauten. Wenn alles nach Plan läuft, ist die ‚Moorbirke‘ ab 2019/2020 biozertifiziert. „Ich bin mit Bioland im Kontakt und arbeite jetzt auch schon nach den Richtlinien.“

Solawi Gesetze

Lütjen beschreibt die drei Hauptvereinbarungen so:

- 1) „Wir haben eine Bieterunde. Jeder zahlt was er will, aber die Gemeinschaft muss eine



Die Hokkaidos und Ihre dicken Bruder im Winterlager.

**Innenraumschadstoffe
Schimmelpilze
Blower Door**

Beratung · Analytik · Gutachten

Institut für Mensch & Natur
imena

**Dr. Petra Scheidemann
Dipl. Biologin**

Im Norddeutschen Zentrum
für nachhaltiges Bauen
Artilleriestr. 6a · 27283 Verden

Tel. 0 42 31 - 67 75-222
email: info@imena.de
www.imena.de

MILCHTANKSTELLE

**FRISCHE
LAND-
MILCH
RUND UM
DIE UHR!**

Wümmemelker GbR
Im Pool · 23870 Fischermüde · 0 42 93 – 70 85
<http://milchtankstelle-in-fischermuede.business.site>



Das ‚Dopof‘ für die Abholer ist direkt auf dem Hof.

gewisse Summe erreichen. Ein paar zahlen mehr, ein paar zahlen weniger. Es ist unüblich, aber eigentlich gut, weil so die Starken die Schwachen unterstützen.“

2) „Wir sind eine Gemeinschaft, die zusammenarbeitet. Der Landwirt hat sein festes Geld. Er ist nicht auf Marktpreise angewiesen.“

3) „Das Ganze ist absolut transparent. Jedes Frühjahr wird die komplette Kalkulation offengelegt. Alle Kosten, die man hat. Und unten steht dein Lohn

drunter. Es ist nicht schlimm, das offen zu legen, weil ohnehin nicht viel über ist.“

Kostenstruktur

Welche Kosten? Saatgut, Jungpflanzen, Diesel, Strom, Tierarzt, Schlachter, Investitionen, Pacht, Telefon, Web, Steuern ... Bei Lütjen fehlen 2017 noch Krankenversicherung, Rente, Wohnen, Landkauf, Auto ... „Ich bin ein netter Mensch und lebe von Luft und Liebe. Geht doch. Gemüse kriege ich aus

dem Garten.“ Er lacht. Sein Angestellte Gehalt subventioniert die Solawi in der aktuellen Größenordnung. „50 Familien finanzieren einen Gemüsegärtner in Vollzeitvoll inklusive allem – aber er kann sie auch versorgen. Für das Gemüse für 50 Familien braucht man einen Hektar Land.“ Welches Gremium prüft die Kostenaufstellung? Die Kostentabelle haben alle. Und es gibt zwei Gruppensprecher, die sich das genau angucken.

Entlohnung

Und bei einer Missernte, was passiert dann? „Die Gemeinschaft trägt den Landwirt, dass er arbeiten kann. Wenn es nicht klappt, dann klappt es nicht. So ist der Gedanke dahinter. Das Gemüse hat keinen Preis. Der Landwirt mit seiner Arbeit hat seinen Preis. Der soll seinen Lohn haben. – Beim Netzwerktreffen sagen sie: „Dann haben

die Mitglieder Pech gehabt. Für Ernteausfälle muss die Gemeinschaft gerade stehen“, sagen die. – Ich sage: Ich will eine Grundversorgung leisten. Wer ein Jahr monatlich 80 Euro zahlt und kein Gemüse kriegt, da ist der Spaßfaktor nach der zweiten Kiste vorbei. Ich habe einen anderen Anspruch.“ Zwei Kilo Gemüse pro Woche, 100 Kilo im Jahr sind Lütjens Ziel. „Keine Solawi liegt unter 100 Kilo. Und es gibt keine mit leeren Kisten – das habe ich noch nicht gehört.“ 2017 liegt Lütjen noch weit unter Mindestlohn. „Das fanden die beim Solawi-Bundestreffen Käse, aber als Firmengründer hast du im ersten Jahr auch keinen Gewinn.“ Für das zweite Jahr ist Mindestlohn sein Ziel.

Beitragsstruktur

70 bis 90 Euro zahlt ein Haushalt als Monatsbeitrag für Gemüse. 8 Euro monatlich für sechs Eier wöchentlich. 10 Euro monatlich für Obst. Äpfel oder Heidelbeeren kauft Lütjen als Handelsware zu. Apfelsaft hat er vom eigenen Obst, selbst gemostet. Zwei Erwachsene und zwei Kinder kriegen einen Ernteanteil gut weg. Wem das nicht reicht, der nimmt einen zweiten dazu. Eine ‚Kundin‘, eine alleinstehende Frau, kocht viel ein und vakuumiert viel für den Winter, als Vorrat. Aktuell packt Lütjen noch jedem seine Kiste. Künftig machen die Mitglieder das selber. „Dann steht vorne an der Kiste dran, was sich jeder rausnehmen darf: 1 Kilo Möhren, 1 Rotkohl, 500 Gramm Zwiebeln ...“ Wenn einer ohne Abmeldung



PASST!

Single-, Familien-, Still-Kisten,
Regional-, Rohkost- & Ruck-Zuck-Kisten

Am kleinen Moordamm 1 · 28357 Bremen · Tel.: 0421-275939 · www.oeko-kiste.de

**Fahrschule
Lothar Pilz**

www.pilz-lernen.de

Bremen · Oytten · Ottersberg · Quelhorn



Der Welshblack-Zuchtbulle ‚Sambesi‘ soll für fleischästigen Nachwuchs sorgen.

nicht kommt, „ist das eine blöde Nummer.“ Andere Solawis haben ein Wäscheklammersystem mit Leine. Wer da war, hängt eine Wäscheklammer rüber. „Es gibt trotzdem Leute, die das vergessen.“ Lütjen ist Tabellenkönig. Er dokumentiert alles: Von Mai bis Mitte November gab es pro Haushalt 149 Kilo Gemüse. Und wenn einer mehr mitnimmt und andere gratis mitfüttert? „Bei vorgepackten Kisten ist das kein Thema und künftig ist mir das Wurscht. Es ist eine Gemeinschaft. Das muss sich ausgleichen. Wenn einer übertreibt, dann wird es sich zeigen und geregelt werden, wenn es auftritt.“ Er bedauert, dass Gemüseanbieter als Marktfahrer sehr viel Gemüse wieder mit zurück nehmen. „Bei der Solawi wird nichts von den wertvollen Lebensmitteln weggeschmissen.“

Das Gemüsejahr

Die Mitglieder haben mit dem Hof einen Jahresvertrag. Im Sommer gibt es viel und im Winter wenig. „Eine Jahresverbindlichkeit macht Sinn. Es ist nicht fair, nach den sechs dicken Sommermonaten mit vollen Kisten auszusteigen.“ Trotzdem kann man das ganze Jahr über ein-

steigen. „Man kann auch Leute in den Wintermonaten reinholen. Aber da habe ich ein schlechtes Gefühl. Die sehen monatelang nur schmale Kisten.“ Lütjen will die Worsweder Gegend versorgen. Kurze Wege! Eventuell mit einem eigenen Depot in Worswede. Für Konsumenten ist der erste Schritt der Umstieg von konventionellem Einkauf auf Bio. „Von Bio zu Solawi ist der nächste Schritt: Das ist Gemüse ohne Auswahl, regional und saisonal. - Du kannst ja trotzdem Ergänzungseinkäufe im Bioladen oder Supermarkt machen. Auch Tomaten im Winter.“ Und Urlaub? Den gibt es bei einer Einmann-Solawi wie seiner normalerweise nicht. Lütjen war aber doch weg mit Frau und Kind: „Von den Mitgliedern war jeden Tag ein anderer hier und hat in den zwei Wochen das Gemüse gewässert.“

Torftipp: 1) Netzwerk Solidarische Landwirtschaft, 0 48 72 – 96 90 45 (Di. + Do. 10–13 Uhr), info@solidarische-landwirtschaft.org; 2) Mi., 24.1.2018 1. Fachtag SoLaWi in Berlin. 3) SoLaWi Moorbirke, Worswede, 01 73 - 8 32 46 07.



Macher: Frank Lütjen vom SoLaWi-Hof „Moorbirke“ in Worswede.

Ottersberger Manufakturen Gärtnerei Parzival-Hof
www.ot-ma.de

Gärtnerei Parzival-Hof

demeter Obst, Gemüse, Eier, Brot

Aktuell: Orangen!
Vitamine satt und saftig.

Feldsalat, Petersilie, Babyleaf.

Mo.-Fr. 9⁰⁰-12³⁰, Do., Fr. 15⁰⁰-19⁰⁰, Sa. 9⁰⁰-14⁰⁰ h
Quelkhorner Landstr. 2 · Quelkhorn · 0 42 93 - 789 00 40



Re-nature your sleep!
gesund schlafen – gesund leben!

Elektromog und elektromagnetische Strahlung am Schlafplatz können die nächtlichen Regenerationsprozesse blockieren! Unwohlsein, Müdigkeit, Konzentrations- und Leistungsschwäche, Kopfschmerzen, Depressionen, Gereiztheit u.v.m. können die Folge sein.

Baubiologische Beratung Astrid Norden • Tel. 0 42 61 - 96 30 526
... messen – beraten – schirmen – für Ihre Vitalität und Lebensqualität!

Das **Gemüseabo**
Am besten aus der Region!

Winterfit
mit Obst und Gemüse.

Wir bringen Lebensmittel aus kontrolliert biologischem Anbau direkt ins Haus:
• Gemüse • Obst • Getränke
• Eier • Biofleisch • u.v.m.

Wir sind Partner von **Bioland**

Bestellen Sie bequem im Internet oder telefonisch!
Brocksfeld 7 - 27313 Dörverden
Tel. 0 42 34 - 94 25 790

www.gemueseabo.com

HAARENWIST & PARTNERLEISTEN
BIO EMMA
Alter Weg 45 · 28870 Ottersberg

Cashew-Bruch bei uns abfüllen!

Null Müll - absolut nachhaltig:
Mit der Emma in die Zukunft!

Mo. bis Sa. 8.00 - 19.00 Uhr
Alter Weg 45 · 28870 Ottersberg
Tel. 0 42 05 - 31 92 21